

Privates in der Schule

Beitrag von „Carrot“ vom 31. Oktober 2020 10:01

Hallo zusammen,

es sind endlich Herbstferien! Und nach den letzten Wochen brauche ich diese so dringend wie nie.. Ich habe aber fernab des Corona Gewusels noch eine ganz andere Frage..

Als Junglehrer versuche ich Privates & Schulisches zu trennen. Ich wohn in einer größeren Stadt, in der ich keinen meiner Schüler antreffe bzw. keiner wohnt und habe auf Nachfrage auch mal meinen Wohnort verraten. Ich dachte auch „naja, ich steh erstens nicht im Telefonbuch und die werden schon keine 30000 Haushalte durchklingen.“

Manchmal verrät man ja auch mal so etwas über sich, wenn man sagt, dass man an einem

Im Unterricht thematisierten Ort schon einmal war bzw. dort gewohnt hat.

Am Freitag ist mir leider mal wieder etwas privates rausgerutscht, was mir unangenehm war und ist. Einer meiner Schüler ist farbenblind und ich hab mal wieder Objekte mit der gleichen Farbe Objekten mit der gleichen Form zuordnen lassen. Der betreffende Schüler nimmt so etwas gelassen, doch Mitschüler haben ein wenig blöd hingeredet. Da ist mir leider ein „jetzt hört's mal auf, ein Bekannter bzw. Mein Freund ist selbst farbenblind. Das ist vielleicht für Außenstehende manchmal seltsam aber für den Betroffenen im Leben wirklich kein großer Nachteil.“ Darauf kam natürlich gleich die Nachfrage „„weder ist von ihnen farbenblind“ Ich:

„Das ist jetzt nicht so wichtig“ und eine andere schreit durch den raum „Ihr Freund“  Ich habe zu der Klasse ein gutes Verhältnis, der Unterricht läuft und ich mache ab und zu Scherze, aber irgendwie war mir das gestern wieder zu privat und das gesagte ist mir heute noch etwas unangenehm..

Wie geht ihr denn mit so privaten Sachen um?

Mit Ende 20 gehöre ich jetzt noch zu den jüngeren Lehrkräften und möchte unbedingt kein Kumpellehrer sein..

Viele Grüße und ich bin gespannt auf eure Antworten!!

Beitrag von „Websheriff“ vom 31. Oktober 2020 13:01

Sei gegrüßt, Carrot!

Im Laufe von 40 Dienstjahren war bei mir und teils sogar von mir alles Private durchgesteckt, alles.

Das war nie ein Problem!

In den ersten Dienstjahren waren zwei meiner Schulen am Wohnort, viele Kids waren in meinen Sportvereinen; dort war ich jeweils ihr Jugendleiter.

Nie gab es ein Problem meinerseits, und auch von Seiten von SuS und Eltern wurde mir nie eines zu Ohren getragen.

Im Gegenteil: Das eine bereicherte das andere, und ich hoffe , das das auch umgekehrt der Fall war.

Von den Eltern waren ja auch einige meine Sachbearbeiterinnen bei Finanzamt, Ordungsamrt (z.B. Knöllchen), Ärztinnen u.ä.

Wo liegt das Problem?

Beitrag von „Websheriff“ vom 31. Oktober 2020 13:06

Nachtrag

Ein einziger Hinweis erging an meinem zweiten Einsatzort, einer "Bildungsanstalt für Frauenberufe", an der ich als lediger 24-Jähriger tätig werden sollte. Dort holte mich an meinem ersten Unterrichtstag vor der ersten Unterrichtsstunde die damalige Schulleiterin in ihr Arbeitszimmer und mahnte mich:

"Fangen Sie mir nichts mit meinen Mädchen an!"

Ich war - Gott sei Dank! - schon bedient. 😊

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2020 13:12

Ich beantworte dort privatere Fragen, wo es mir sinnvoll erscheint im Sinne der Vertrauensarbeit, ggf. zum Thema passt, keine persönliche Grenze meinerseits verletzt und nicht einfach nur den Unterricht verzögert (SuS sind diesbezüglich ja kleine Expertinnen und Experten 😊). Vor den Ferien hatte ich beispielsweise eine Situation, wo mich Schülerinnen gefragt haben, ob ich Kinder habe, was ich mit einem kurzen "Nein" beantwortet habe. Die Frage ob ich Kinder wolle oder Kinder nicht möge habe ich lediglich dahingehend beantwortet, dass ich, wenn ich Kinder nicht mögen würde den falschen Beruf gewählt hätte, zur Kinderfrage an sich habe ich mich aber nicht geäußert, weil mir das deutlich zu persönlich wäre. Umgekehrt habe ich aber im GK-Unterricht zuletzt mal einer Klasse erzählt, dass ein Geschwister von mir mit 16 bei einem Ladendiebstahl erwischt worden ist und habe Nachfragen zu Motivation und Strafe oder auch dem Führungszeugnis beantwortet. Das passte zum Thema der Einheit und war ein hilfreiches reales Beispiel, damit die SuS sich bestimmte Dinge besser vorstellen konnten, die im Buch doch etwas abstrakter formuliert worden waren.

Beitrag von „yestoerty“ vom 31. Oktober 2020 13:18

Meine wissen irgendwann in welchem Stadtteil ich wohne, wenn wir mal wieder darüber reden wie sie bei Schnee/ Bus/ Bahnstreik kommen sollen, wie alt meine Kinder sind, was mein Mann beruflich macht,... sehe da absolut kein Problem.

Beitrag von „Moebius“ vom 31. Oktober 2020 13:20

Ich versuche meinen Schülern zu vermitteln, dass ich ein hoch entwickelter Roboter bin, der nach Unterrichtsende abgeschaltet wird um seine Batterien aufzuladen. Die meisten finden das plausibel.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 31. Oktober 2020 13:41

Von mir erfahren Schüler und Kollegen nur privates, was ich vertreten kann. Manches sickert eh durch. Meine Schüler kennen auch meine Familie.

Ich arbeite zwar in Wien, wohne aber in Niederösterreich. Es kommt schon vor, dass Schüler mit ihren Familien mal raus fahren. Da ich neben einer sehr bekannten und beliebten Eisdielen (mit Restaurant und weiteren Freizeiteinrichtungen - genaueres erwähne ich jetzt nicht weiter, sonst kennt ihr meine Adresse 😊) wohne, begegne ich dort häufig Schülern. Wegen der häufigen Begegnungen wurde ich angesprochen. Ich antwortete, dass ich dort wohne.

Auch, dass ich Ausländerin bin, hört man an meiner Aussprache (aber immer seltener ☺). Bietet immer Anlass zu Gesprächen.

Auch die Krankheit meines jüngsten ist bekannt, für Kinder mit gleicher Krankheit oder Eltern und Kollegen mit Fragen dazu, bin ich gerne Ansprechpartner.

Ich antworte auch ehrlich, dass ich auch mal eine 5 im Zeugnis hatte (im Kochen 😂) und, dass ich mal Ha nicht gemacht hatte und....

Hatte deshalb noch nie Probleme

Beitrag von „Friesin“ vom 31. Oktober 2020 13:42

ich setze Privates mitunter ganz gezielt als storytelling im Geschichtsunterricht ein. Selten sind die Schüler so aufmerksam wie bei solchen Gelegenheiten.

Übergriffe habe ich nie erlebt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 31. Oktober 2020 13:53

Zitat von Moebius

Ich versuche meinen Schülern zu vermitteln, dass ich ein hoch entwickelter Roboter bin, der nach Unterrichtsende abgeschaltet wird um seine Batterien aufzuladen. Die meisten finden das plausibel.

In der Grundschule denken sie das sowieso. Zumindest bleibt ihnen der Mund offen stehen, wenn sie einen beim Einkaufen treffen, mitbekommen, dass man eine Mutter oder gar Kinder hat usw....

Beitrag von „Caro07“ vom 31. Oktober 2020 14:19

Frechdachs hat es richtig ausgedrückt: Auch ich erzähle nur das, was ich persönlich vertreten kann. Da hat jeder seine eigene Grenze.

Wenn ich etwas Anekdotisches (meistens von meinen Reisen oder etwas Erlebtes, Beobachtetes, Vergangenes) erzähle, was gerade zum Unterrichtsthema passt, hören die Kinder besonders aufmerksam zu, stellen Nachfragen und sehen sich animiert, selbst mit Beispielen beizutragen.

Wenn im Morgenkreis (na ja außerhalb der Coronazeiten) von Wochenenderlebnissen oder Ferienerlebnissen die Rede ist, wollen die Kinder gerne einmal wissen, was ich gemacht habe. Da kann man ja steuern, was man dann preisgibt.

Ich kann mir schon vorstellen, dass jugendliche Schüler bei jungen Lehrern darauf eingehen und dies kommentieren, wenn eine junge Lehrerin von ihrem Freund erzählt (weniger von der Farbenblindheit). Um solche wahrscheinlich unangenehme Reaktionen zu vermeiden, würde ich das als "Lernen aus Fehlern" sehen und in der Richtung keine Bemerkung mehr machen.

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Oktober 2020 14:37

Gott bewahre, die Schüler könnten auf die Idee kommen du seist ein normaler Mensch und kein "Lehrer". 

Beitrag von „CatelynStark“ vom 31. Oktober 2020 14:41

Ich finde das überhaupt nicht schlimm, dass die SuS wissen, dass du einen Freund hast. Wo ist das Problem?

Privates erzählen nutze ich durchaus, um eine Beziehung zu den SchülerInnen aufzubauen. Natürlich erzähle ich nur Dinge, bei denen ich mich wohlfühle, wenn sie das wissen. Das kann über Urlaube, Reisen, andere Auslandsaufenthalte, Weihnachtsgeschenke, irgendetwas, was ich gerade erlebt habe, Ereignisse aus meinem Schüler- oder Studentendasein etc. sein.

Einmal habe ich übrigens Neuntklässler erzählt, dass ich noch kein Weihnachtsgeschenk für meinen Vater habe. Darauf hin meinte einer der Jungs "ich schenke meinem Vater eine Eintrittskarte für's Fußballmuseum in Dortmund".

Das war perfekt! Das habe ich meinem Vater auch geschenkt, inklusive, dass ich mitkommen. Kam super an und mein Vater und ich hatten echt viel Spaß!

Das wiederum habe ich dann der Klasse erzählt, die sich darüber gefreut haben.

Beitrag von „Caro07“ vom 31. Oktober 2020 14:48

Zitat von CatelynStark

Privates erzählen nutze ich durchaus, um eine Beziehung zu den SchülerInnen aufzubauen.

Das ist ein wichtiger Aspekt. Mit der Zeit entwickelt man ein Gespür dafür, wie privat man in seinen Bemerkungen werden will.

Ich könnte mir allerdings schon vorstellen, dass ich nur das erzählen würde, wo ich einigermaßen abschätzen kann, dass keine doofe Bemerkungen von pubertären Schülern kommen.

Beitrag von „MarPhy“ vom 31. Oktober 2020 14:55

Zitat von CatelynStark

Ich finde das überhaupt nicht schlimm, dass die SuS wissen, dass du einen Freund hast. Wo ist das Problem?

So wie ich das jetzt interpretiert habe, war das ein ungeplantes Outing. Was meines erachtens überhaupt kein Problem ist, aber das kommt auch immer auf die eigene Biographie an. Kann jedenfalls verstehen, wenn man das im Nachhinein nicht so toll findet, und man dafür vielleicht eher eine andere Form gewählt oder das ganze für sich behalten hätte.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 31. Oktober 2020 15:01

Meine SuS bzw. die Eltern wissen auch ein paar private Dinge von mir . Am meisten interessiert sie, wie alt ich bin, das fragen sie immer wieder 😊.

Als ich mal erzählt habe, dass ich alleine wohne, waren sie total schockiert: "Dann siehst du deine Eltern ja nie mehr". Die meistens sind eh noch ziemlich egozentrisch und erzählen lieber von sich.

ich wohne in der Kleinstadt, in der ich arbeite, allerdings in einem anderen Quartier wie meine Schule. Ab und zu treffe ich mal Eltern mit Kindern beim Einkaufen. Dann weiss entweder das ganze Geschäft, dass ich da war, weil die meinen Namen so rausbrüllen oder sie erkennen mich kaum.

Ergänzung (ist mir gerade wieder eingefallen).

Einmal wollten sie wissen, wie meine Mutter heiss. Ich "Heidi". Dann ein Mädchen "oh das ist die aus dem Fernsehen". Ich hab nachgefragt, ob sie auch den Ziegenpeter kennt. Meinte sie "nein, ich meine die mit den Models".

Beitrag von „Susannea“ vom 31. Oktober 2020 15:11

Zitat von Zauberwald

In der Grundschule denken sie das sowieso. Zummindest bleibt ihnen der Mund offen stehen, wenn sie einen beim Einkaufen treffen, mitbekommen, dass man eine Mutter oder gar Kinder hat usw....

Ok das kann ich so nicht bestätigen, meine Schüler kennen auch meinen Mann, meine Kinder und meine Mutter, die waren alle schon mit, wo liegt da das Problem? Achso, Bilder von meinen Brüdern kennen sie auch bzw. vom Haus meines Bruders aus dem Urlaub bzw. dort das Skigebiet usw.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 31. Oktober 2020 15:18

Als ich mit meiner damaligen Freundin durch die Innenstadt der Stadt, in der meine Schule lag, lief, müssen mich Schülerinnen von mir gesehen haben. Am Montag drauf entwickelte sich folgendes Gespräch:

"Herr Bolzbold, wir haben Sie am Wochenende gesehen - mit einer Frau!".

Ich: "Ja, und?"

Sie: "War das Ihre Freundin?"

Ich: "Ja."

Sie: "Und wir dachten schon, Sie wären schwul!"

WTF???

Als ich dann irgendwann mit meiner Frau zusammenkam, lief uns wenig später am Rhein eine Schülerin von mir über den Weg. Da wir heute auch noch im erweiterten Umfeld meiner alten Schule wohnen, haben wir in der Vergangenheit immer wieder SchülerInnen getroffen. Passiert.

Privates habe ich oft dann erzählt, wenn es dem Unterricht diente - so z.B. die NS-Vergangenheit meiner Familie oder mein Hintergrund beim Thema Indien im Englischunterricht. (Schade, dass jetzt Nigeria dran ist. Den Akzent kann ich nicht so gut nachmachen...)

Meinen ersten LK sowie eine Mittelstufenklasse, zu der ich ein sehr gutes Verhältnis hatte, habe ich im Anschluss an die gemeinsame Zeit zu mir nach Hause eingeladen. Zu der Mittelstufenklasse besteht heute noch Kontakt in Form eines jährlichen Treffens, obwohl die schon 2013 Abitur gemacht haben.

Beitrag von „Carrot“ vom 31. Oktober 2020 15:18

Vielen Dank für eure interessanten Beiträge, Gedanken & Meinungen! Ich finde es auf jedenfalls spannend, hier im Forum auch andere Sichtweisen kennenzulernen. Nach den Beiträgen ist mir das ganze schon etwas weniger unangenehm 😊 Ich denke man wächst einfach von Zeit zu Zeit mit und an seiner Lehrerrolle und ich muss erst selbst herausfinden, wie viel Privates für mich ok ist. Die beschriebene Lerngruppe, überwiegend Mädels, sind aktuell sowieso auf dem Sprung zum Pupertätszenit (wenn man das so sagen kann :D) und würden mir zur Ablenkung sowieso am liebsten ständig private Fragen stellen, die ich stets abblocke, außer ich kontere mit etwas schulischem.

Man wächst mit seinen Aufgaben und sicher auch mit dem Alter.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 31. Oktober 2020 15:25

Zitat von Susannea

Ok das kann ich so nicht bestätigen, meine Schüler kennen auch meinen Mann, meine Kinder und meine Mutter, die waren alle schon mit, wo liegt da das Problem? Achso, Bilder von meinen Brüdern kennen sie auch bzw. vom Haus meines Bruders aus dem Urlaub bzw. dort das Skigebiet usw.

Ich habe doch gar kein Problem. Ich laufe sogar oft mit meinen Schülern in die Schule oder nach Hause, weil ich im Schulort wohne und sie zufällig unterwegs treffe.

Die klingeln auch an Halloween.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Oktober 2020 16:03

und nur zur "Beruhigung". Mit Ende 20 bist du selbst für die ältesten Realschüler*innen steinalt


Zum Thema: meine Schüler*innen wissen durchaus "viel" über mein Leben, aber im Prinzip ist es nicht viel. Dass ich keine Kinder habe, aber einen Hund, verheiratet bin und so weiter ... Schüler*innen können sich keine einzige Verbkonjugation merken, quatschen die ganze Stunde und hören nie zu, aber wehe, ich hatte einen neuen Ring am Finger. Ich glaube, die Klasse hat sich genauso sehr wie ich über den Heiratsantrag gefreut. Die Klasse war damals in der Mittelstufe, ich hatte sie schon eine Weile, sie haben mittlerweile vor mehreren Jahren Abi gemacht und ich bin tottraurig, dass das diesjährige Keksebacken-Treffen coronabedingt ausfallen muss. Aber so etwas habe ich nie wieder gehabt. Es muss passen. Ich habe also viele Klassen, die gerade mal wissen, dass ich verheiratet bin (Namensänderung durch ältere Geschwister bekannt).

Beitrag von „Websheriff“ vom 31. Oktober 2020 17:09

Zitat

Schüler*innen können sich keine einzige Verbkonjugation merken, quatschen die ganze Stunde und hören nie zu, aber wehe, ich hatte einen neuen Ring am Finger.

Genau aus dem Grunde habe ich sowas regelrecht methodisch eingesetzt - nach dem Motto:

"Könnte tatsächlich so (gewesen) sein, muss aber nicht."

Hatte aber auch gelegentlich zur Folge:

"Nicht schon wieder die olle Kamelle, haben Sie uns doch vor drei Jahren schon erzählt."

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Oktober 2020 17:13

nee nee, ich habe mich nur einmal verlobt und geheiratet und dabei wird es auch bleiben 😊
Irgendwelche konstruierte Lebensereignisse könnte ich mir gar nicht merken, zu komplex für mein Gedächtnis...

Beitrag von „EducatedGuess“ vom 31. Oktober 2020 17:20

Meine Schüler wissen: Fragen dürfen sie alles. Sie bekommen aber nicht auf alles eine Antwort. So bin ich auch geoutet, das macht mir das Leben sehr viel angenehmer, habe aber genug Kollegen, die das für sich überhaupt nicht in Betracht ziehen würden sich zu outen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 31. Oktober 2020 20:13

Ich erzähle recht offen, wenn sich ein Thema ergibt, und sehe auch kein Problem dabei. Die jüngeren Schüler sind immer neugierig, warum man keine Kinder hat und will oder nicht heiraten möchte, ich hab zum Thema Social Media Risiken auch mal erzählt, dass ich mich mit 17 mit einem Chatpartner spontan Blind Date-mäßig in Paris verabredet habe und ohne meinen Eltern Bescheid zu geben für ein Wochenende hingefahren bin, was ich aus heutiger Sicht niemandem empfehlen würde, ich nehme meine 3Punkte im mündlichen Matheabitur gerne mal

zur Veranschaulichung, wie man die mündliche Prüfung bitte nicht angehen möge ☹, usw. Gibt natürlich immer Grenzen, aber gerade wenn man viele Jahre miteinander arbeitet, finde ich es nicht ungewöhnlich, dass sich auch mal Themen aufkommen, die ein wenig ins Private gehen.

Beitrag von „Websheriff“ vom 31. Oktober 2020 20:20

Zitat

ich nehme meine 3Punkte im mündlichen Matheabitur gerne mal zur Veranschaulichung

Als Klassenlehrer und als Mittelstufenkoordinator hat sich mein Outing zur (ungewollten) Wiederholung der Klasse 9 aus Faulheitsgründen (E6, L6, F6) schon mehrfach als fruchtbar erwiesen.

Nein, nicht als furchtbar!

Beitrag von „Maylin85“ vom 31. Oktober 2020 20:33

Das ist beeindruckend konsequent ge-6-t ☹

Ich oute als Englischlehrer hin und wieder meine 3 5en in Englisch Klasse 6^^

Beitrag von „Kiggle“ vom 31. Oktober 2020 21:18

Ich erzähle durchaus auch einiges Privates. Wo ich her komme (ergibt sich immer, wenn Schüler zu spät kommen, angeblich wegen Zug und ich frage, wo sie her kommen, da ich selbst mit dem Zug komme).

Und mein größtes Hobby, das Rad, kann ich eh nicht verleugnen. Aber auch über andere Hobbys (Bier :-P) wird schon einmal gesprochen. Kommt ja immer auf die Klasse an, aber man

entwickelt ja auch ein Gespür dafür.

Beitrag von „Websheriff“ vom 31. Oktober 2020 21:33

Zitat

Aber auch über andere Hobbys (Bier :-P) wird schon einmal gesprochen. (...) aber man entwickelt ja auch ein Gespür dafür.

Naja, manchmal entwickelt man son Gespür fast zu spät:

Bei ner Hospitation zu meiner Lebenszeitverbeamtung kurz nach zweiwöchigem Osterferienaufenthalt in Irland, hab ich in ner U-Stunde zu ner Lyrikreihe ne mitgebrachte Flasche Milk Stout aus Limerick für Papas Kellerbar als Preis für den besten Fünfzeiler ausgelobt. Mein Schulleiter hat danach getobt.

Aber ich hab's überlebt - auch dienstlich.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 1. November 2020 06:58

Irgendwann hat mal ein Referendar bei mir einen UB zum Thema Wahrscheinlichkeiten gemacht und sich sehr schwer getan zu erklären, warum "das Testergebnis ist positiv" nicht unbedingt bedeutet, dass das Ergebnis für den Getesteten auch postiv im Sinne von gut ist.

Ich saß zwischen Fachleiter und Hauptseminarleiterin. Der Fachleiter war auch mein Fachleiter und ich kam mit ihm immer gut klar. Ich habe zu ihm gesagt "wenn das an einem Schwangerschaftstest erklärt würde, wüssten die SuS sofort, das positiv nicht immer gut ist" (war in der EF). Der Fachleiter brach in Gelächter aus, dass er gerade noch so leise halten konnte, dass der Referendar es nicht mitbekommen hat, die Hauptseminarleiter hat mich im Unterricht noch angezischt "über sowas können Sie im Matheunterricht doch nicht sprechen".

Genau dieses Ereignis erzähle ich meinen Schülern heute immer, wenn ich erkläre, warum ein positives Testergebnis nicht unbedingt gut ist. Die SuS freuen sich eigentlich immer und fragen auch gerne mal, warum man in der Oberstufe im Matheunterricht denn nicht über Schwangerschaftstests sprechen darf. Das ist mir allerdings auch nicht klar.

Beitrag von „s3g4“ vom 1. November 2020 08:47

Ich erzähle schon manchmal von Privatem. Meistens wenn ich von der Klasse danach gefragt werde oder es gerade in den Unterricht passt. Besonders wirkungsvoll ist es, wenn ich von eigenen Fehlritten und den Folgen erzähle. Die Gruppe ist amüsiert und macht hoffentlich nicht die gleichen Fehler wie ich.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 1. November 2020 09:33

Ich mach das auch. Ich hab auch schonmal was erzählt, wo ich hinterher dachte, das erzählt ich lieber nicht nochmal (nichts Schlimmes, aber ich fand die Reaktion der SuS unpassend, dass ich mir dachte, ich lass das lieber).

Ich finde, ein wenig Privates oder auch mal von Fettnäpfchen aus der eigenen Schulzeit zu erzählen, macht den Lehrer "menschlicher" (also aus Schülersicht) und sie sollen ruhig wissen, dass wir natürlich nicht unfehlbar sind (und auch *nicht* immer Recht haben).

Ich würde sogar mein Alter sagen, ich finde das persönlich nicht schlimm. Aber ich mach mir gern einen Witz draus, die SuS schätzen zu lassen und freue mich dann, wenn meine 5.-Klässler mich 8 Jahre jünger schätzen als ich bin 😍 und freu mich dann den Rest des Tages drüber 😁

Beitrag von „s3g4“ vom 1. November 2020 10:06

Zitat von Lehrerin2007

Ich würde sogar mein Alter sagen, ich finde das persönlich nicht schlimm. Aber ich mach mir gern einen Witz draus, die SuS schätzen zu lassen und freue mich dann, wenn meine 5.-Klässler mich 8 Jahre jünger schätzen als ich bin 😍 und freu mich dann den Rest des Tages drüber 😁

Das mache ich auch. 😁

Da ich im Vergleich zu den anderen KuK noch recht jung und meist recht leger gekleidet bin, amüsiert es mich auch wenn die Verwaltungsangestellten oder Hausmeister für einen Schüler

halten. Im Referendariat wollte man mich vor einer Hospitation an einer anderen Schule aus dem Lehrerzimmer werfen.

Beitrag von „Andrew“ vom 16. Dezember 2020 08:26

Ich kann es verstehen, wenn man nichts privates von sich geben will. Ganz am Anfang habe ich nicht einmal mein Alter preisgegeben (das waren noch Zeiten, als man noch das Küken im Lehrerzimmer war 😭 😁)

Mittlerweile: so what. Ich wohne direkt in dem Ortsteil, in dem die meisten meiner Schüler wohnen und dann auch nur ein Steinwurf von der Schule weg. Dementsprechend wissen die Kids wo ich wohne. Sie wissen auch wer alles so in meinem Hausstand lebt - irgendwann lässt sich das auch nicht mehr vermeiden und seeehr viel wird sich da eh nicht mehr ändern 😊 - und da ich schon oft Kids im Unterricht hatte, die ich privat kenne, muss ich eh immer damit rechnen, dass da mal was ausgeplaudert wird.

Das einzige was mir immer unangenehm ist, ist wenn ich Schüler bei Festen sehe, wenn ich dann auch mal ein Bierchen trinke oÄ. Meistens war es zwar so, dass es den Kids deutlich peinlicher war, aber trotzdem trinke ich ungerne vor meinen Schülern (und deren Eltern) Alkohol...